

Im Sonnenschein.

Frau Sonne hat die Hoffnungen der Schirmträgerinnen auf einen guten Abgang ihrer Ware in den letzten Sommer mehr oder weniger erfüllt. Aus einem Gebrauchsgegenstand ist der Sonnenschirm allmählich zu einem Luxusartikel geworden, dessen Anschaffung nicht ohne weiteres in das Toilettenbudget hineinrechnet wird.

In dieser Saison hat der Sonnenschirm jedoch alle Aussicht, sich ganz besondere Beliebtheit zu erfreuen, einmal weil der jüngliche Epaureismus trotz aller schädlichen Erfahrungen wiederum auf einen solchen warmen Sommer hofft, und zweitens weil die vielen randlosen, ohne schädliche Anstrengung gearbeiteten Kopfbefestigungen der Anbringung eines Sonnenschirms sehr günstig. Was uns die Mode Neues in der Schirmindustrie, soweit sie dem Schutz vor den Sonnenstrahlen dient, gebracht hat, ist Durchweg recht hübsch und apart und best. sich dem Stil der modernen Toiletten in Form und Farbe an. Eine praktische Neuheit, die zu jeder Toilette geeignet ist, sind Sonnenschirme aus kratzigem, sehr eng geflochtenen Bast in Naturfarbe, doch sieht man sie auch gefärbt, zum Beispiel in blauen und roten Tönen. Für die Arbeitskräfte ist der Bast quer genommen, im Gegensatz zu dem Geflecht des Heberzugs oder gleichfalls aus Stroh geflochtene Fasern den Rand. Feinere und jugendlicher werden Schirme aus gebleichten, weichen Seidenstoffen, wie sie Kleider verwendet werden; es gilt als hochförmlich, sich einen derartigen prächtigen Schirm aus dem Stoff des dazu getragenen Kleides anfertigen zu lassen. Es braucht nicht gerade Seide zu sein, auch Musseline, Alpaka und duffige Wollstoffe werden gern dazu genommen.

Der Verleiher für schwarzen Samtbeiz, die wir selbst bei hochsommerlichen Kleider aus ganz dünnen Stoffen finden, kommen die sehr vornehmen Sonnenschirme aus einfarbigen, glänzenden Stoffen durch. Die kräftigen Farben dieser Schirme leuchten noch mehr durch den Kontrast des breiten Randes aus tief-schwarzem Samt, der entweder der Seite direkt aufliegt, oder, was sehr reizvoll wirkt, durch einen schmalen Hohlraum aus schwarzem Seidenstoff davon getrennt ist.

Die Freude an der Farbe bleibt, die in der gesamten Sommermode von 1911 in lange nicht mehr gekanntem Umfang zur Geltung kommt, hat sich natürlich auch der Schirmindustrie bemächtigt. Allerdings sind handgefertigte Sonnenschirme nicht gerade billig, aber außerordentlich hübsch. Die Hochförmlichkeit findet sich meist an den sogenannten Vingerstehschirmen vor, entweder nur als bester Saum, oder sie verbreitet sich in der Form von Kränzen, Kaskaden, Blättern und Blüten über den ganzen Schirm. Dasselbe gilt von den in Plättchen besetzten Schirmen, auch die Technik des Silberstichs kommt bei diesen Schirmen zur Anwendung. Weiß seien Stoff und Seiderei dieselbe Farbe, doch sind auch viele Modelle mit den russischen und ähnlichen Kunststücken aus weissen oder Eisenbeinröhre ausgeführt. So hübsch sie sind, so wenig praktisch würden sie sich bei plötzlichen Regengüssen, an die wir im Sommer ja hinreichend gewöhnt sind, erweisen. Da dienen entweder die erwähnten Bastschirme besser, oder ein ganz einfacher Wollschirm aus kratzigem, mittlerem, auch echten Keimstoff, oder einem starken Kattungebe. Hebrigen sind in den meisten Geschäften fertig aufgeschickte Schirmbezüge

zu haben mit teilweise sehr leichten Mustern. Auf diese Art stellt sich ein mit der Hand gefärbter Schirm bedeutend billiger, als wenn er fertig gefärbt wird, und allmählich drängt man bei der Arbeit nicht zu sein, da es mehr auf die Gesamtwirkung als auf die Einzelheiten der Ausführung ankommt.

Älteren Damen, die das Solide lieben, werden die Sonnenschirme aus gestreiften Seidenstoffen gefallen, oder die aus quer genommenen starken Seidenbändern zusammengesetzten, zwischen denen sich kleine Hohlräume befinden. Sehr hübsch sind auch die mit Wollschirmen aus Seidenband besetzten Schirme und die marmerierten Seidenstoffe. Meist ist das Marmerierte des Stoffes durch Wollschirmen bedeckt, doch bei manchen farblosen Exemplaren sind die dann viel unregelmäßiger gefärbten feinen Aeren eine Folge der Keimigkeit, die in neuerer Zeit aus Java immer mehr bei uns eingeführt worden ist. Durch das Brechen des Wollschirms beim Härten entstehen all diese feinen Webereien in der Mutter, die den Stoffeigenen einen so aparten Reiz verleihen.

Die Form der Schirme ist im ganzen ziemlich einfach und unaufrichtig. Der große und mehrteilige Zümmenschirm der vorjährigen Saison findet sich nur vereinzelt, auch die Größe sind meistens geschmackvoll. Vielfach erscheinen sie wie plattgedrückt und sind abgerundet. Andere haben Kränzenform, oder als Abschluss einen großen Knopf, der bei besonders wertvollen Modellen aus einem Edelstein besteht. Auch finden gerade bei diesen großen Knöpfen die Halbedelsteine und das Schildkrötengehäuse Anwendung.

Damit auch das Drollige und bizarre nicht fehle, sind natürlich Schirmgriffe vorhanden, bei denen ein guter Geschmack nicht mitgearbeitet hat. Dafür fallen sie auf, wie zum Beispiel ein recht bunter Wappstein mit sehr frummen Schmalen, eine Eule, ein Kriechschmetterling, eine Fledermaus und sogar ein Frosch, ein nur ein einziges in Berliner Schaufenstern Gedächtnis herausragend. Es gibt ja Damen, die so etwas lieben und entrückt wären, wenn sie es nicht haben könnten; und wenn es ihnen Spaß macht, warum nicht? Lieber den Geizhalsen läßt sich nicht streiten — schließlich bleibt das Wichtigste bei einem Sonnenschirm — die Sonne!

Das Alter und die Krankheiten.

Das Alter hat nicht nur seine Leiden für sich, sondern der Patient wie der Arzt müssen damit rechnen, daß jede Form der Erkrankung anders und ungewöhnlicher verläuft als in jüngeren Jahren. Es ist selbstverständlich von größter Wichtigkeit, die Art und Stärke dieser Einflüsse zu kennen. Mit dieser Frage hat sich Professor Schilling in einem Vortrag vor der Wiener Medizinischen Gesellschaft beschäftigt. Er führte die Tatsache, daß dieselben Krankheiten im Alter wesentlich andere Merkmale aufweisen können, als bei der Jugend, in der der Hauptrolle auf die außerordentlich verbreitete Arteriosklerose (Arterienverkalkung) und die durch sie bedingten Veränderungen zurück. Die Herabsetzung der Zellungsfähigkeit des Herzens und des Nierens sind dabei besonders in Betracht zu ziehen. Wie folgten der Arzt in diesem Punkt sein muß, geht schon daraus hervor, daß die Feststellung von Fieber schwieriger wird, da die Temperatur in der Achselhöhle und im Mastdarm bei alten Leuten oft sehr verlässlich ist. Die Abweichungen können bis zu drei Grad betragen. Auch die übliche Untersuchung ist erschwert, da der mehr veränderte Brustkorb für das Hörrohr und beim Zerkleppen wesentlich andere Töne gibt,

als der jugendliche Thorax. Besonders gerührt die Lungenarterienfatale in hohen Alter des Patienten die eigenartigkeit, daß ihre äußeren Merkmale auch dann nur geringfügig sind, wenn sie im Jüngeren bereits große Verwüstungen angerichtet hat. Auch die Beobachtungen an anderen Krankheiten, wie Lungenentzündung, Gehirnhautentzündung, Darmkrankheiten, lehren, daß der greisenhafte Körper als Ganzes nicht mehr so heftig in Widerstandskraft gegeben wird, als anderen Werten heißt das, der Körper leistet nicht mehr die Fähigkeit, in energiegelicher Weise den Kampf gegen die Krankheit aufzunehmen und durchzuführen.

Ein „moderner“ Gnostiker.

Vortrag von N. N. N. über Gott Jesus im Licht seiner und eigener Vorstellungen samt Darstellung der esoterischen Anschauung. N. N. N. hat seinen Vortrag unter dem Titel „Der moderne Gnostiker“ gehalten, der die Veranstaltung, die Freitag abend in der Philharmonie gegeben wurde.

Der Mann verhielt sich als Gnostiker. Denn gegen 1900 Personen wohl meistens zu den gemittelten Frauen waren von 3-4 Uhr der Einladung versagt. In dem das war bis ist gefolgt von ihm, seinen Frauen Worten mit musikalischen Einlagen zu wirken. Dem befragte das eine nicht, so kam das Publikum bei dem anderen auf die Rechnung. Man kann diese Methode nur auch anderen Lehrern, die ihren Vortrag nicht die nötige Jungkraft zu bringen, empfehlen.

Ich habe selten so erlauchte Gnostiker gesehen wie während dieses Vortrags. Meine reize, wie ganz unbestimmte Ausdrücke drehte sich fortwährend zu mir um. Hier mich mit den Gedanken an den Fremde wiederholt: „Wahrscheinlich Sie dem das? Sie wollte sich annehmen bei mir verziehen, ob sie trauerte oder mochte, ob sie noch Leben unter den Füßen hätte oder ob sie in eine übernatürliche alte Welt verlegt sei. In der Tat schien es den meisten zu sein, daß der Redner recht zu nehmen sei, ob er selbst an seine Sache glaubt oder nicht. Schließlich wurde erklärt man in dem Programm einen kurzen Abriss des Vortrags, so daß man wenigstens etwas gebracht mit nach Hause nehmen konnte.

In der Pause erfuhr ich, daß der gute Mann ein dieses Buch über seine „Gnostik“ geschrieben hat. Er scheint also daran zu glauben. Wahrscheinlich aber nur er allein. Ich selbst kam mir vor, als wäre ich in das alte Alexandria zurückverlegt worden, Jahre nach Christus in die Zeit der christlichen Gnostik. N. N. N. blühte die allseitige Auslegung der Gnostik nach altchristlichen und mystischen Vorstellungen. Gute errettet es einiges Schätzen des Kopfes, wenn man folgendes hört: Die Geschichte von der wunderbaren Geburt des Jesus Christus hat eine Parallele am Sternenhimmel, wo dieselbe Szene in Astronomie erklärt. Wenn die irdische Mutter ihr Kind in Bethlehem gezeugt in eine irdische Krippe legt, so hat sie sich hoch am Himmel die heilige Jungfrau mit dem neugeborenen Wundkinde, das in der Welt ihrer feinen Ethel und ganz erlösenden Seide im Stern Reize zwischen Christus und Göttern, die irdischen Göttern umgeben, emporkam. Wenn die irdischen Göttern unten auf der Erde ihren Ansehen mit Schmerzen vermissen und ihn nach drei Tagen im Tempel unter Sofforen in Disputation mit Freude wiederfinden, verschwindet gleichzeitig hoch am Himmel der Wundkinder und er wird den dritten Tag zwischen jenen Sternbildern, die latende Götter genannt wurden, vorgefunden.

Doch die Feder drückt das alles viel milder aus, als es gesagt wurde. Im ganzen war ich erheitert, daß auch bei dem zweiten Teil des Vortrags fast noch die Hälfte der Anwesenden

GEGRÜNDET 1867



Zentrale und Versand:
Jerusalem Str. 38-39

Friedrich-Strasse 75
Potsdamer Strasse 2
Tautenzien-Strasse 19a
König-Strasse 25-26
Schöneberg, Hauptstr. 146
Rixdorf, Berg-Str. 25-26
Rosenthaler Strasse 5

Tautenzien-Strasse 7b
Mark 12.50 Spezial-Verkauf

Anfang Mai:
Charlottenburg
Wilmsdorfer Strasse 45
Ecke Schiller-Strasse

Reich illustrierter
Haupt-Katalog gratis

Unsere diesjährigen Halbschuh-Neuheiten für Damen bilden eine Klasse für sich!

Sie sind Extrakte scharfer Beobachtungen der jetzigen und kommenden Mode!

Pumps Oxfords Halbschuhe

Ausgeschnittene Strassen-Schuhe, mit breiter Krawattenschleife, in Lack, Samt, Seide, Chevreau, schwarz und braun, Samtkalb und Leinen in allen Modelfarben.

Derby-Schnürschuhe mit höchsteh. Lasche, breit, Seidenbändern, ganz Lack sowie Lack mit aparten Stoff- und Leder-Einsätzen, Samt, Seide, Leinen, Chevreau, schwarz und braun, Samtkalb in allen Modelfarben.

zum Schnüren u. Promenade, für die Stadt, Reise und Kneipen. Einfache u. elegante Ausführungen in Lack, Chevreau, Samtkalb sowie Leinwandstoff, in allen Modelfarben.

Unsere neuen Herren-Formen

finden die Zustimmung der eleganten Herrenwelt.

Haupt-Preislagen für Herren- und Damen-Stiefel

8⁷⁵ 10⁵⁰ 12⁵⁰ 15⁵⁰ 18⁰⁰

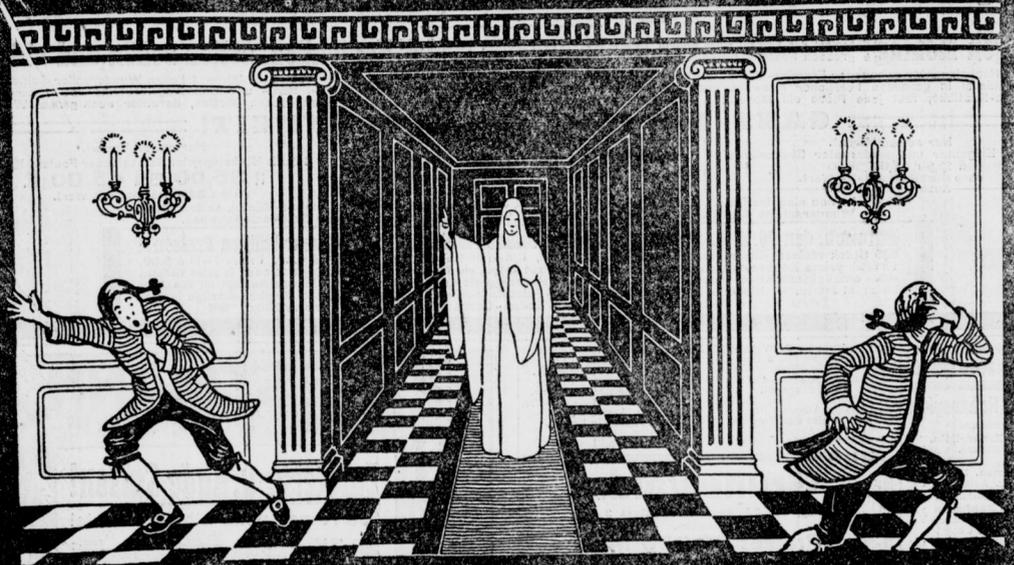
Neuheiten für den Tennis-Sport

Elegante Reit-Stiefel für Herren und Damen

Reizende Kinder-Stiefel-Neuheiten

No. 25-27 No. 28-30 No. 31-35 No. 36-39
M. 4⁵⁰ 5⁵⁰ 7⁵⁰ 8⁵⁰ M. 5⁵⁰ 6⁵⁰ 8⁵⁰ M. 6⁵⁰ 7⁵⁰ 9⁵⁰ M. 8⁰⁰ 9⁰⁰ 11⁵⁰

Nachdruck verboten.



Persil

das selbsttätige **Waschmittel**

Kein Spuk ---

wenn auch eine seltsame Erscheinung, ist die überraschende Wirkung, die beim Waschen mit

Persil, das selbsttätige **Waschmittel**

in höchster Vollendung, erzielt wird. Mag die Wäsche noch so schmutzig sein, mögen sich Blut-, Obst-, Rotwein-, Cacao-, Tinte- und andere Flecken darin befinden, „Persil“ beseitigt sie im Nu, ohne jedes Reiben und Bürsten, nur durch einmaliges etwa 1/4-1/2-stündiges Kochen. Die Wäsche ist alsdann blütenweiß und besitzt den frischen Geruch der Rasenbleiche. Einfachste Anwendung, billigst im Gebrauch, große Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld.

Garantiert unschädlich für die Wäsche! — Erhältlich nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF, gegr. 1876. Alleinige Fabrikanten auch der seit 35 Jahren weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda.

Fabrik-Niederlage für Berlin und Vororte Johann Schmalor, Berlin N., Tieckstr. 11.